



Der Spiegel des Traders

Das Tradingjournal

Erfolg beim Trading ist harte Arbeit – vor allem an und mit der eigenen Person. Das Traden fordert von Ihnen all Ihre Aufmerksamkeit, all Ihre Stärken und will zu jeder Zeit Ihren ganzen Einsatz. Deshalb ist ein Trader mit einem Hochleistungssportler vergleichbar, der nur dauerhaft erfolgreich sein kann, wenn er sich ständig, Schritt für Schritt, weiterentwickelt. Bei dieser Weiterentwicklung kann ein Tradingjournal der Spitzenklasse eine nicht zu unterschätzende Hilfe sein. Ein gutes Tradingjournal dient dem Trader als Spiegel, in den er immer wieder schauen muss, um zu erkennen, wo seine derzeitigen Defizite liegen.

Was aber versteht man unter einem Tradingjournal der Spitzenklasse?

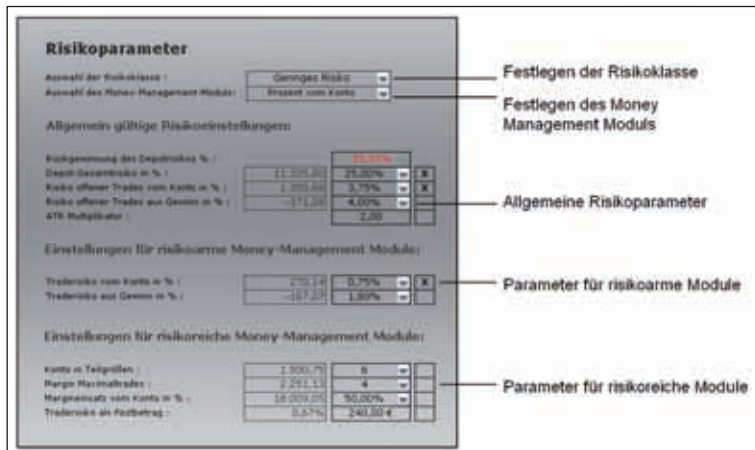
Weitläufig verstehen wohl die meisten Trader unter einem Tradingjournal die Buchführung aller Trades mit Einstiegskurs, Initialstopp, Ausstiegskurs, Kauf- und Verkaufsdatum, Gebühren, Gewinn / Verlust und vielleicht noch ein Bemerkungsfeld für handschriftliche Zusätze. Es könnte aber noch wesentlich mehr bieten. Mit den richtigen Tools versehen, könnte ein Tradingjournal zu einer unverzichtbaren Hilfe in fast allen Belangen des Tradens werden. Was also braucht ein Tradingjournal, um der Spitzenklasse anzugehören? Dazu beschreibe ich Ihnen meine Tradinganfänge und die ersten Annäherungsversuche an dieses Thema.

Mein Trading begann Ende der 90er, inmitten des Internetbooms, mit hohen Gewinnen, die sich dann aber während der Aktienkrise 2000 bis 2003 innerhalb kürzester Zeit in große Verluste verwandelten. Nachdem ein Großteil meines Depots verloren war, zog ich mich für ein Jahr aus den Märkten zurück, um zu beobachten und zu analysieren, welche Fehler ich gemacht hatte. Dabei stieß ich auf das Problem, dass ich kaum Daten hatte, die sich analysieren ließen. Die einzigen

Informationen die ich besaß, waren die Daten des Brokers, wie Datum, Einstiegskurs, Ausstiegskurs und der Gewinn oder Verlust und zusätzlich noch ein Feld, in dem ich Bemerkungen über den Trade festhielt. All diese Informationen sammelte ich in einer Excel Datei, die mir als Journal diente. Damit konnte ich zwar meinen durchschnittlichen Gewinn oder Verlust ermitteln, aber konkrete Anhaltspunkte, an welcher Stelle meines Tradestils sich Fehler verbargen, bekam ich nicht. Nach fast zwei Jahren meines Tradens hatte ich keinerlei Möglichkeiten, diese Zeit und hunderte von Trades auszuwerten. Ich hatte zwar Erfahrungen gesammelt, diese ließen sich nun aber leider nicht in Analysen und Statistiken umwandeln, aus denen wiederum direkte Handlungen, wie zum Beispiel eine Strategieänderung, hätten abgeleitet werden können. Es wären zusätzlich Daten wie die eingesetzte Strategie, die Art des Trades (Daytrade, Scalping, Trendfolgend), verschiedene Einstiegsdaten, die psychische Verfassung, die Orderart, das Produkt sowie einige Ausstiegsinformationen nötig gewesen, um herauszufinden, ob eine Strategie Gewinn- oder Verlustbringend ist, ob zu bestimmten Tageszeiten eher Gewinne oder Verluste entstehen, ob sich

B1 Die Risikoparameter

Ein fein justierbares Risiko-Management für die verschiedenen Money-Management-Module ist der Grundstein für erfolgreiches Trading.



Quelle: www.financial-futures.de

das Handeln mit bestimmten Produkten rentiert oder nicht, welches Ein- oder Ausstiegssignal profitabel ist oder nicht und so weiter. Es taten sich aber noch andere Gründe für meine Verluste auf. Gründe für die entstandenen Verluste waren:

- Fehlendes Wissen über Depot- und Risiko-Management
- Kein Einsatz von Money-Management-Regeln
- Kein Feedback des eigenen Tradeverhaltens
- Fehlende Weiterentwicklung des eigenen Tradestils
- Kein Einsatz Gewinn bringender Strategien
- Einsatz von Produkten, die nicht zum Konto passen
- Zu geringer Kapitalstock gepaart mit zu hohem Risiko

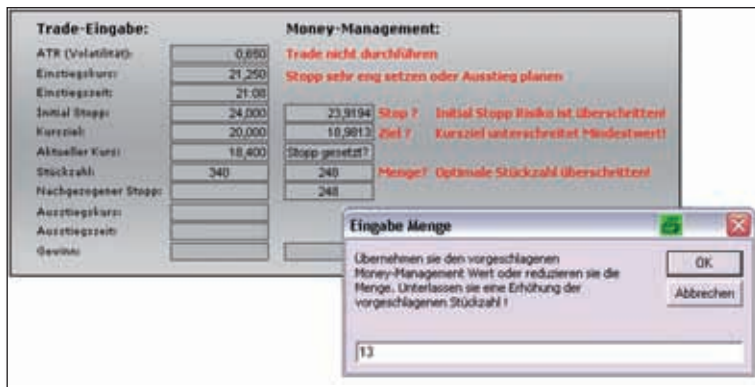
Nach vielen Gesprächen mit anderen Tradern kam ich zu dem Schluss, dass sich diese oben genannten Gründe und Erfahrungen auch auf die meisten anderen Trader übertragen lassen.

Das Wissen über Money Management kann ein Trader sich zwar durch Bücher aneignen, aber die Reflexion des eigenen Tradestils stellt sich als äußerst schwierig heraus. Als Sportler war ich es gewohnt, mir einen Plan zu erstellen und diesen durch Disziplin umzusetzen. Durch das Sammeln aller relevanten Daten, wie Datum, Zeitpunkt des Trainings, Dauer des Trainings, Zustand vor dem Training (zum Beispiel Unwohlsein, Kopfschmerzen), einen detaillierten Ernährungsplan, was und wie viel trainiert wurde, und so weiter erhält man jederzeit ein umfassendes Bild seines Fortschritts. Gibt es einen Rückschritt, ist man durch die detaillierte Erfassung in der Lage, einen gemachten Fehler aufzudecken, ihn zu eliminieren und sich dadurch zu verbessern. Nur die Reflexion, also das Vergleichen aller gesammelten Daten, macht einen Fortschritt in Zukunft möglich. Diese Vorgehensweise bei Hochleistungssportlern ist erprobt und hoch funktionell. Warum also sollte man dieses nicht in die Welt des Tradings kopieren können?

Im Sport hat man allerdings noch andere wichtige Reflexionsmöglichkeiten wie zum Beispiel Wettkämpfe, Konkurrenten, Trainer, Freunde, Trainingspartner und messbare Ergebnisse (Schnelligkeit, Ausdauer, Kraft). Diese äußeren

B2 Das Money Management

Ein aktives Money Management unterstützt den Trader durch vorgeschlagene Werte und Warnmeldungen bei Überschreiten von eingestellten Risikowerten.



Quelle: www.financial-futures.de

B3 Das innere Profil des Traders

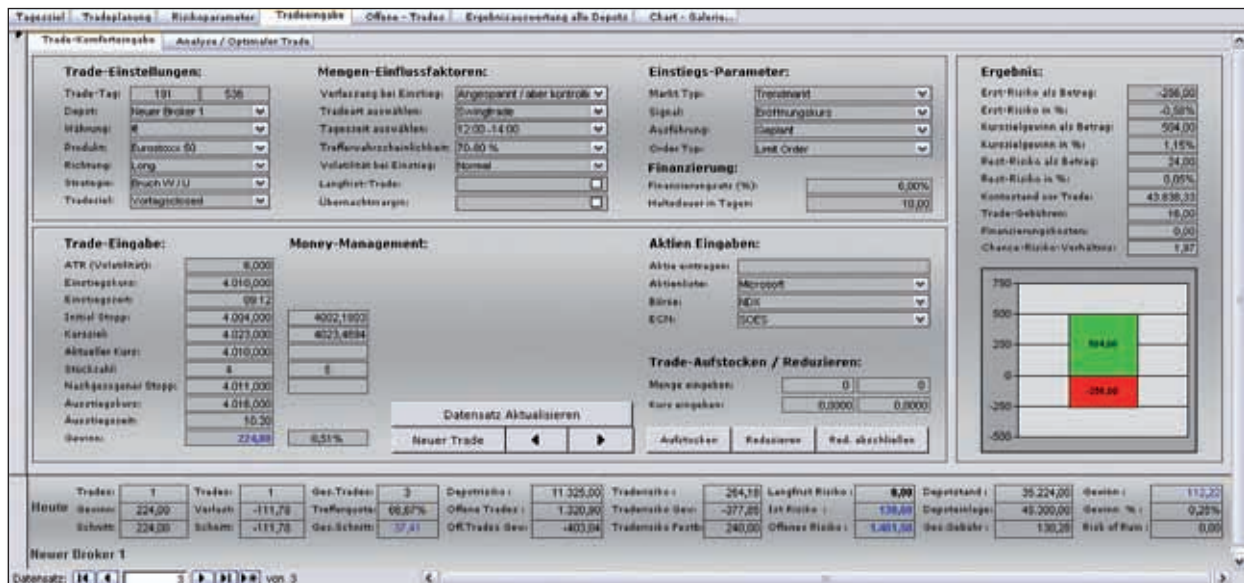
Nach dem Ausfüllen eines Fragebogens erhält der Trader sein inneres Profil. Die Charakteristika erlauben ihm einen Einblick in seine Stärken und Schwächen. Als nächsten Schritt bekommt er direkte Handlungsanweisungen, um seinen Trading-Stil zu verbessern.

Tragen Sie das Teammitglied mit der zweit höchsten Punktzahl ein Umsetzer	Charakteristika: Der Umsetzer ist zuverlässig, konservativ und diszipliniert. Er arbeitet effizient, systematisch und methodisch und setzt die einmal getroffene Entscheidung sorgfältig, ohne nach links und rechts zu schauen, um.	Stärken: Umsetzer setzen Konzepte in durchführbare Arbeitspläne um, benötigen stabile Strukturen und arbeiten daher auch an deren Aufbau.	Schwächen: Sie stehen Umweltveränderungen kritisch gegenüber und reagieren auf neue Lösungsvorschläge oft unflexibel.	Einsatzbereich: Umsetzer sollten für die Definition einer klaren Zielsetzung, praktischer Ansätze und das Strukturieren der Vorgehensweise verantwortlich sein.
	Börsen bezogen: Der Umsetzer geht an der Börse sehr diszipliniert vor. Er erarbeitet effizient, systematisch und methodisch Systeme, Studien und Strategien und setzt diese dann sorgfältig, ohne nach links und rechts zu schauen, um.	Umsetzer setzen Produktstudien, Fundamentaldaten und Marktanalysen in durchführbare Strategien um und benötigen dabei stabile Strukturen, die Sie sich in ihrem Umfeld schaffen.	Haben meist mit schnell veränderten Marktstrukturen Schwierigkeiten und können sich nicht schnell genug umstellen. Die meist instabilen Marktschwankungen verursachen Probleme.	Der Umsetzer sorgt für die Definition einer klaren Zielsetzung, die Entwicklung gewinnbringender Strategien, praktischer Ansätze für Systeme und das Strukturieren der Vorgehensweise.

Quelle: www.financial-futures.de

B4 Die Eingabe des Trades

Die Eingabe der Daten sollte durch Auswahllisten erleichtert werden. Nur durch ein diszipliniertes und vollständiges Ausfüllen bekommt der Trader die Möglichkeit einer umfangreichen Analyse, mit der er seinen Trading-Stil weiterentwickeln kann.



Quelle: www.financial-futures.de

Komponenten liefern einem Sportler ein permanentes Feedback seines Leistungsstandes. Einem Trader fehlen sie gänzlich, er bekommt als einziges Feedback seine Gewinne oder Verluste. Ohne eine umfangreiche Datenbank mit einer Fülle von Informationen über seine Trades hat er in der Regel keine Chance auf eine wirkliche Weiterentwicklung. Darum: Führen Sie ein Tradingjournal und sammeln Sie so viele Daten wie möglich, um ein umfassendes Bild über sich selbst zu erhalten.

Das Tradingjournal

Die Frage, die sich nun stellt, ist: Wie sollte ein solcher Plan oder ein Tradingjournal aussehen und wie kann es einen

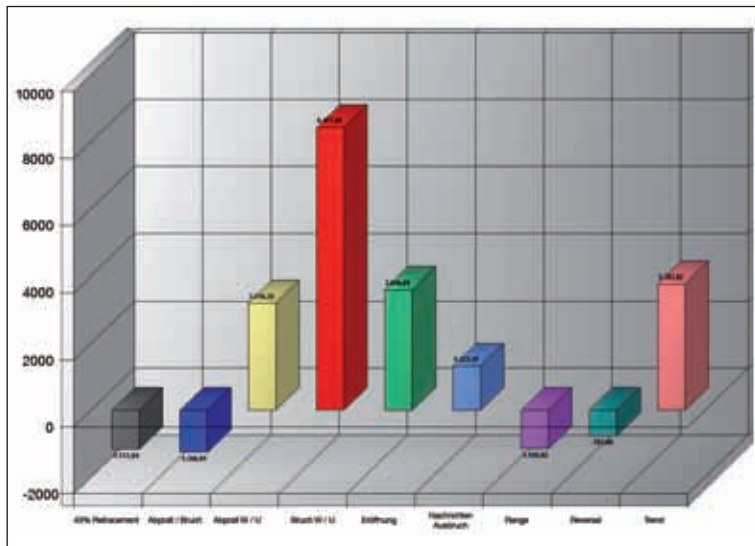
Trader bei seiner Arbeit unterstützen? Ein wirklich gutes Tradingjournal sollte alle die am Anfang ermittelten Gründe für auflaufende Verluste abdecken und dem Trader in jedem dieser Punkte unterstützend zur Seite stehen.

Das Depot- und Risiko-Management

In der Regel besteht bei einem Broker keine Möglichkeit des aktiven Managements von Depot und Risiko. Es können ausschließlich Kontoauszüge am Monatsende abgefragt werden, die lediglich Auskunft über den aktuellen Kontostand sowie die Gewinn- und Verlusttrades geben. Sinnvoller wäre aber ein aktives Management des oder der Depots. Dies ließe sich in einem Journal darstellen, in dem sich mehrere Depots

B5 Die Analyse: Gewinnverteilung nach Strategie

Hat der Trader eine Anzahl von Trades durchgeführt und alle Daten lückenlos gesammelt, so bekommt er durch Analysen und Diagramme ein umfassendes Bild darüber, welcher Parameter profitabel ist und welcher nicht.



Quelle: www.financial-futures.de

anlegen und verwalten ließen, so dass jederzeit ein schneller Überblick über das oder die Depots gewährleistet ist. Zusätzlich sollten Zahlungsvorgänge nachgebildet werden können. Am wichtigsten ist aber das Risiko-Management, das für jedes angelegte Depot separat gesteuert werden müsste. Im Risiko-Management legen Sie Risikoparameter für das Depot, das Money Management und die Trades fest. Dazu zählen zum Beispiel das gesamte Risiko für das Depot,

für eine Tradeserie (alle offenen Trades) und den einzelnen Trade. Auch sollte eine Einstufung dieser Parameter nach einer vorher festgelegten Risikoklasse des Traders erfolgen. Werden Money-Management-Module angeboten, sollten diese durch eigene Risikoparameter definiert werden können, um ein geeignetes Feintuning vornehmen zu können. Das Risiko-Management dient zur Kontrolle der Trades und der Überwachung des eingegangenen Risikos. Bei der Tradeeingabe sollten die entsprechend eingestellten Risikoparameter abgefragt und mit dem eingegebenen Trade verglichen werden. Wird das eingestellte Risiko überschritten, sollte dies angezeigt und der Trade unterlassen werden. So können zu hohe Risiken und Verluste vermieden werden.

Der Einsatz von Money-Management-Regeln

Der Einsatz von Money Management ist in diesem Magazin schon oft angesprochen worden und wird leider immer noch weit unterschätzt. Ohne den Einsatz von strikten Money-Management-Regeln kann an der Börse auf Dauer nicht gewonnen werden. Und somit ist die Unterstützung durch ein Tradingjournal von größter Wichtigkeit. Während das Risiko-Management die Höhe des eingesetzten Risikos bestimmt, legt das Money Management die Art der Berechnung fest. Es gibt verschiedene Money-Management-Ansätze, die sich als Module im Tradingjournal wieder finden sollten. Wird ein Money-Management-Modul vom Trader angewendet, so müsste er bei jedem Trade die optimale Stückzahl entsprechend dem eingesetzten Modul von Hand errechnen. Diese Vorgehensweise wird bei dem Eingehen mehrerer Trades kompliziert und unübersichtlich. Optimal wäre nun sicherlich eine automatisierte Berechnung, die nach Eingabe des Einstiegs und des Initialstopps die optimale Stückzahl errechnet und diese dem Trader als Vorschlag präsentiert. Zusätzlich sollte noch das Mindestkursziel, abhängig von der Trefferquote, automatisch ermittelt und vorgeschlagen werden, denn erst dadurch entsteht das Chance-Risiko-Verhältnis, an dem erkannt werden kann, ob sich das Eingehen des Trade überhaupt lohnt.

Es ist sinnvoll, das Chance-Risiko-Verhältnis von der Trefferquote abhängig zu machen, denn nur wenn dieses Verhältnis stimmt, kann das Depot überhaupt in den Gewinn gebracht werden.

Zusätzlich sollten Warnungen bei Überschreiten der Money-Management-Regeln erscheinen.

Das Feedback des eigenen Trade-Verhaltens

Immer wieder stoßen Trader auf ihrem Weg auf psychologische Probleme. Handlungsweisen beim Eingehen des Trades werden nicht mehr rational ausgeführt, sondern durch Emotionen bestimmt. Strategien und erstellte Handelskriterien werden dadurch nicht eingehalten und es entstehen Verluste. Der Trader verfällt an diesem Punkt häufig in eine Art Teufelskreis, aus dem er ohne Unterstützung meist nicht mehr herauskommt. Hier einige der Kernthemen, die einem Trader auf dem Weg seines Tradings begegnen können:

- Angst vor Fehlern und Verlusten
- Sturheit und Festhalten an einer einmal getroffenen Entscheidung

B6 Der Einfluss einer Parameteränderung auf das Depot

Simulation: Es wurden 450 Trades durchgeführt. Nacheinander wird nun je Beispiel ein Parameter (rot) verändert und neu berechnet. Es sind die Trefferquote, das durchschnittliche Trading-Risiko und die Anzahl der Trades pro Monat. Beobachten Sie dabei die Auswirkung eines jeden Parameters auf die Gewinnentwicklung (blau) des Depots.

Beispiel 1:		Beispiel 2:	
Modul	Prozent vom Konto	Modul	Prozent vom Konto
Trefferquote	30,00 %	Trefferquote	35,00 %
Trading-Risiko	1,00 %	Trading-Risiko	1,00 %
Stopp pro Kontrakt	80,00 €	Stopp pro Kontrakt	80,00 €
Trades pro Monat	25	Trades pro Monat	25
Gewinn	550,00 €	Gewinn	21 800,00 €
Gewinn pro Monat	30,56 €	Gewinn pro Monat	1211,56 €
Gewinn %	2,20 %	Gewinn %	87,20 %
Beispiel 3:		Beispiel 4:	
Modul	Prozent vom Konto	Modul	Prozent vom Konto
Trefferquote	35,00 %	Trefferquote	35,00 %
Trading-Risiko	0,80 %	Trading-Risiko	0,80 %
Stopp pro Kontrakt	80,00 €	Stopp pro Kontrakt	80,00 €
Trades pro Monat	25	Trades pro Monat	45
Gewinn	36 400,00 €	Gewinn	36 400,00 €
Gewinn pro Monat	2022,22 €	Gewinn pro Monat	3640,00 €
Gewinn %	145,62 %	Gewinn %	145,62 %

Quelle: www.financial-futures.de

- Blind sein für das, was tatsächlich vorhanden ist, und nur das sehen, was er sehen will.

Diese Fehlverhaltensweisen ließen sich noch beliebig erweitern. Wichtig ist aber, dass der Trader seine Stolpersteine kennt. Der wichtigste Schritt auf dem Weg zum Erfolg ist jedoch der Blick in den Spiegel.

Die erste Voraussetzung für Lernen und Erfolg ist, uns unser eigenes Fehlverhalten selbst bewusst machen zu können. Dazu gehört eine ordentliche Portion Wahrnehmungsfähigkeit und der Mut für den Blick in den Spiegel. Wer damit einmal angefangen hat, wird täglich Neues, manchmal Überraschendes entdecken.

Ein Tool im Tradingjournal, das es dem Trader ermöglicht, sein inneres Profil zu bestimmen, ihm als Ergebnis seine eigene Charakteristika darlegt und im Abschluss dann sinnvolle Handlungsanweisungen ermöglicht, wäre ein echter Gewinn.

Dieses Tool könnte dem Trader helfen, seine psychischen Barrieren zu überwinden.

Die Weiterentwicklung des eigenen Trading-Stils

Zur Weiterentwicklung des eigenen Tradestils sind eine Fülle von Informationen notwendig, die alle bei der Eingabe des Trades festgehalten werden müssen. Je mehr Daten über den Trade gesammelt werden, desto feiner ist die Stellschraube, mit der am Tradestil gestellt werden kann. Dazu ist es not-

wendig, das Erfassen der Daten in verschiedene Bereiche aufzuteilen, um eine spätere Differenzierung zu gewährleisten.

1. Die Trade-Grundeinstellungen

Tradetag, Depot, Währung, Produkt, Richtung, Strategie und Tradeziel

2. Weitere Einflussfaktoren

Psychische Verfassung bei Trade-Beginn (relaxt, ängstlich, angespannt, und so weiter), Trade-Art (Daytrade, Trendfolgend, und so weiter), Tageszeit, Trefferwahrscheinlichkeit, Volatilität bei Trade-Beginn

3. Einstiegsparameter

Markttyp (Trendmarkt, Range-Markt, und so weiter), Einstiegssignal (Indikator, Widerstand, und so weiter), die Art der Ausführung (geplant, ungeplant, zu früh, und so weiter), Order-Typ (Limit-Order, Market-Order, Stopp-Order, und so weiter), Finanzierungssatz, Haltedauer

4. Trade-Eingabe

ATR (Average True Range), Einstiegskurs, Einstiegszeit, Initial Stopp, Kursziel, aktueller Kurs, Stückzahl, nachgezogener Stopp, Ausstiegskurs, Ausstiegszeit, Gewinn / Verlust

5. Aktien Zusatzinformationen

Aktieneingabe, Aktienliste, Börse, ECN

B7 Die Simulation der wichtigsten Trading-Parameter

In dem Simulator können nahezu alle wichtigen Parameter simuliert werden. So wird deutlich, wie stark sich die Veränderung eines einzigen Parameters auf das Depot auswirken kann.

Parametereinstellungen

Faktor Money-Management Modul
Auswahl des Money-Management Moduls:
Bisanz von Kurve

Faktor - Trefferquote
Anzahl der Trefferpunkte:
Trefferquote 40 %

Faktor - Risiko-Parameter
Rückgewinnungsgröße:
Depot Gewinnrisiko als %:
Margenrisiko vom Konto als %:
Trefferquote als %:
Trefferquote aus Gewinn als %:
Konto in Teilgrößen:
Marge maximal Trades:
Trefferquote als Betrag:
ATR Multiplikator:

Faktor - Stopp-Risiko
Einstellung der Höhe des Risikos:
ATR oder Stop PS:
ATR oder Stop PS:

Faktor - Gewinn Schätzung:
Wie viel Gewinn soll pro Trade erzielt werden:
Gewinn Schätzung pro Trade:
0,20% 800,00

Faktor - Opportunity
Trades pro Monat:
35

Faktor - Kontostand:
Simulierter Depotstand:
Simulierte Depotanlage:
22.800,00
20.800,00

Steuergutschrift:
0,20%

Daten Aktualisieren

Money-Management-Module
sieben verschiedene Module zur Auswahl

Mindest-Gewinn-Faktor und Trefferquote

Risiko-Parameter
Einstellung der Höhe des Risikos

Parameter-Hilfe
welcher Parameter für welches Modul

Stopp-Risiko
welcher Parameter für welches Modul

Gewinn Schätzung:
Wie viel Gewinn soll pro Trade erzielt werden

Opportunity-Faktor:
Trades pro Monat

Simulierter Kontostand:
Eingabe eines durchschnittlichen Kontostand

Betrags - Anzeige
Prozentwert als Betrag angezeigt

Quelle: www.financial-futures.de

6. Ausstiegsparameter

Die Art der Ausführung (geplant, ungeplant, zu früh, und so weiter), Ausstiegssignal (Indikator, Widerstand, und so weiter), Ausstiegsgrund (Gewinnmitnahme, Sicherheitsausstieg, und so weiter), Order-Typ (Limit-Order, Market-Order, Stopp-Order, und so weiter), psychische Verfassung beim Ausstieg (relaxt, ängstlich, angespannt, und so weiter)

7. Fehlereingabe

Eingabe von standardisierten Fehlern (Einstiegsriterien missachtet, Stoppkriterien missachtet, und so weiter)

8. Optimaler Trade

Optimaler Einstieg, optimaler Stopp, optimaler Ausstieg, optimaler Gewinn, maximaler Move

9. Bemerkung

Möglichkeit, den Trade noch einmal in eigene Worte zu fassen

10. Bewertung

Bewertung von Vorplanung, Setup, Einstieg, Ausstieg, Psyche und Marktbedingungen nach Schulnoten

Anhand dieser Auflistung können Sie erkennen, wie komplex die optimale Datenerfassung sein sollte. Das Tradingjournal sollte es ermöglichen, all diese Daten relativ schnell und komplikationslos zu erfassen. Bis auf die Kursdaten müssen dabei alle anderen Parameter standardisiert werden. Das heißt, diese Daten werden in Auswahllisten angelegt, bleiben dann aber unverändert und dürfen nur ergänzt werden. Zusätzlich sollten diese Daten vom Trader

selbst definiert werden können, so dass sich der eigene Trading-Stil in dem Programm abbilden lässt.

Die Auswertung der gesammelten Daten

Hat der Trader alle erforderlichen Daten lückenlos gesammelt, sollte er im Tradingjournal die Möglichkeit besitzen, diese auf ihre Profitabilität hin zu überprüfen. Dazu benötigt er Statistiken, Auswertungen und vor allen Dingen Diagramme.

Pivotdiagramme können es ermöglichen, die gesammelten Daten grafisch anzuzeigen, so dass Auffälligkeiten sofort ins Auge fallen. Zusätzlich könnten die Daten mit einem Mausclick gefiltert werden. Das heißt, bestimmte Depots können ein- oder ausgeblendet werden, Quartale können ein- oder ausgeblendet werden.

Was kann der Trader aber nun für sich aus diesen Analysen ableiten?

Dazu ein Beispiel: In Bild 5 hat ein Trader drei Monate getradet und 100 Trades durchgeführt und dabei neun Strategien eingesetzt. Das Ergebnis zeigt einen Gewinn von 16 060 Euro. Die Auswertung ergibt, dass fünf Strategien profitabel sind und vier Verlust bringend. Setzt der Trader nun die Verlust bringenden Strategien nicht mehr ein und konzentriert sich ausschließlich auf seine profitablen, läge der Gewinn bei 20 518 Euro. Dies wäre eine Steigerung von zirka 22 Prozent. In diesem Fall würde aber nicht nur der Gewinn, sondern auch die Trefferquote erheblich erhöht.

Dieses Beispiel lässt sich für jeden bei der Trade-Eingabe eingegebenen Parameter weiter fortführen – ob nun die Tageszeit, das Einstiegssignal, die Marktvolatilität, das Produkt, die Psyche oder alle anderen. Insgesamt hätten Sie in diesem Fall 21 bis 25 mögliche Ansatzpunkte, um Veränderungen vorzunehmen.

Wie Sie im Beispiel von Bild 5 gesehen haben, kann die Auswertung eines einzelnen Parameters große Auswirkungen auf Ihre Performance haben. Sie hätten aber nach dem beschriebenen Konzept über 20 mögliche Ansatzpunkte. Daran können Sie erkennen, wie fein Sie Ihren Tradestil mit einem solchen Tradingjournal abstimmen könnten.

i Thomas Wacker

Thomas Wacker tätig seit 1998 Investments an den europäischen und amerikanischen Börsen. Sein Interesse gilt hauptsächlich dem Handel von Futures, daneben auch Aktien und Devisen. Er beschäftigt sich seit 2003 mit dem Thema Tradingjournal und entwickelte dazu in Zusammenarbeit mit Detlef Wormstall eine professionelle Money Management Software. Er betreibt das Portal www.financial-futures.de, unter dem die Software sowie Informationen über den Aufbau des Tradingjournals bezogen werden können.